Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

14 (17.1.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 14. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Mittwoch den 17. Januar** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. **Deutschland und der südafrikanische Krieg.**

Am Freitag wird im Reichstage die bisher hinausgeschobene Debatte über den zwischen Deutschland und England entstandenen Konflikt stattfinden. Wenn wir auch, wie wir erst kürzlich auseinandersetzten, keinen Anlaß haben, daran zu zweifeln, daß die deutsche Regierung die von England bedrohten deutschen Interessen mit der erforderlichen Entschiedenheit wahren werde, so begrüßen wir doch die Aussprache im Reichstage mit Befriedigung. Es kann nur von Vortheil sein, wenn die Regierung bei diesem Anlaß aus dem Munde der Vertreter des deutschen Volkes erfährt, wie dieses über das Verhalten Englands gegenüber Deutschland denkt. Und von noch weit größerem Vortheil wird es sein, wenn man bei dieser Gelegenheit auch in England mit aller Deutlichkeit vernimmt, welche Stimmung die englische Politik der Anmaßung und Ueberhebung überall in Deutschland erzeugt hat.

Um die Verschiebung der Aussprache im Reichstag bis zum Freitag hatte die Regierung deshalb ersucht, weil sie hoffte, daß der Konflikt mit England bis dahin entsprechend den deutschen Forderungen erledigt sein würde. Ob die deutsche Regierung mit dieser Voraussetzung Recht behalten wird, bleibt abzuwarten. In Bezug auf drei deutsche Schiffe haben die Engländer unterdeß eingestehen müssen, daß sie in blindem Eifer schwere Mißgriffe begangen haben. Zur Zeit handelt es sich noch um die Affaire des „Bundesrath", auf dem die Engländer glücklich einige Jagdflinten entdeckt und diese Entdeckung freudestrahlend in die Welt hinaustelegraphirt haben. Die Furcht vor der Lächerlichkeit hat man in England offenbar gründlich verlernt, sonst würde man sich dort schwerlich zu dem Glauben bekennen, daß mit einem Dutzend Jagdflinten Kriege geführt, Schlachten geschlagen und vielleicht auch gar Festungen geschossen werden. Vielleicht ist auf dem „Bundesrath" auch gar ein silbernes Besteck gefunden worden! Welches Unheil aber könnte nicht mit einem geschliffenen Tischmesser angerichtet werden, wenn es von „ungeschliffenen" Leuten gehandhabt wird, und die grausige Geschichte von der „verhängnißvollen Gabel" ist ja sogar von der deutschen Litteratur besungen worden! Trotz alledem aber wird mit aller Entschiedenheit dagegen Einspruch erhoben werden müssen, daß Messer und Gabel oder auch Jagdflinten, besonders wenn sie in so wenigen Exemplaren versandt werden, für Kriegskontrebande erklärt werden.

Es wird uns freuen, wenn es der deutschen Regierung gelingen sollte, bis zu der Aussprache im Reichstag eine befriedigende Regelung des schwebenden Konfliktes zu erzielen, oder wenn sie wenigstens erklären kann, daß die englische Regierung sich zu einem grundsätzlichen Nachgeben bereit erklärt hat. Aber unter einer befriedigenden Regelung verstehen wir nicht nur die Freigabe auch des letzten beschlagnahmten deutschen Schiffes, sondern die Leistung voller Entschädigung und Genugthuung und die Gewährleistung dafür, daß ähnliche Uebergriffe gegen deutsche Schiffe in Zukunft vermieden werden.

Es ist selbstverständlich, daß bei den Verhandlungen im Reichstage auch die Frage der Krupp'schen Waffenlieferungen an England zur Erörterung gelangen wird. Die Firma Krupp hat den Vorwurf, daß sie Angesichts der seit längerer Zeit schwebenden Konflikte zwischen Deutschland und England für dieses Waffenlieferungen zur Ausführung angenommen hat, bisher nicht hinreichend widerlegen können, obwohl sie doch ein dringendes Interesse hieran hätte. Die deutsche Regierung hat nur dem Standpunkt der vollkommenen Neutralität entsprochen, wenn sie die Waffenausfuhr nach England untersagte, und es wäre an sich nicht einmal nöthig, dieses Ausfuhrverbot als Antwort auf die englischen Uebergriffe zu betrachten. Die englische „Neutralität" in den Jahren 1864, 1866 und 1870 war uns gegenüber freilich eine ganz andere. Und es ist gut und angebracht, wenn wir heute an jene englische Neutralität erinnern. Bei allen drei Kriegen war die Haltung Englands Deutschland gegenüber eine ausgeprägt feindselige und 1870 bestand die englische Neutralität darin, daß England Geld, Waffen und Munition an Gambetta lieferte.

Der Mißmuth Englands über den „germanischen Vetter", der sich erkühnt hatte, ein neues Reich zu gründen und eine der ersten Machtstellungen in Europa einzunehmen, trat damals deutlich in die Erscheinung und er ist seitdem noch häufig genug hervorgetreten. Diese Erkenntniß, daß man in England noch immer einen recht kleinlichen Neid über den politischen und wirthschaftlichen Aufschwung Deutschlands empfindet, ist die Ursache davon, daß die deutsch-englische Entente bei uns vielfach mit starkem Mißtrauen aufgenommen wurde. Dieses Mißtrauen richtet sich in erster Linie gegen den viel erörterten deutsch-englischen Geheimvertrag, über dessen Inhalt die abenteuerlichsten Gerüchte verbreitet werden. Die Empfindung ist in Deutschland weit verbreitet, daß bei einer deutsch-englischen Abmachung wir den Kürzeren ziehen werden. Aller Voraussicht nach dürfte auch dieser Geheimvertrag bei den Verhandlungen am Freitag eine Rolle spielen. Es scheint kein Zweifel daran zu sein, daß dieser Vertrag die Delagoabai, sei es auch nur auf dem Wege der „Pachtung" und sei es auch erst nach der Beendigung des südafrikanischen Krieges, den Engländern in die Hände spielt. Dies steht aber in schroffem Widerspruch zu dem früheren Standpunkt der deutschen Regierung, denn in dem Weißbuch von Januar 1896 hieß es ausdrücklich: Die deutschen Interessen in Südafrika gebieten die Aufrechterhaltung Transvaals als selbständigen Staates und die Sicherung des status quo bezüglich der Bahnen und des Hafens in der Delagoabai! Im Uebrigen hoffen wir noch immer, und wünschen wir, daß der Sieg der Buren über England alle theoretischen Erörterungen und Abmachungen über die Delagoabai überflüssig machen und die Machtverhältnisse in Südafrika anders regeln wird, als das ländergierige England es wünscht.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 16. Jan. Die aus den Vorständen der einzelnen Abtheilungen sich zu-

---

Feuilleton. 14)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„So ist es," bestätigte Graf Westorf, „ich habe diesen Herrn v. Reinfeld gut gekannt. Er schoß sich schließlich eine Kugel durch den Kopf und damit war die Komödie für ihn aus. Was schließlich dann aus Frau und Kindern wurde, war dem edlen Gatten natürlich gleichgiltig. — Aber ist es nicht tragisch, daß die Tochter des Spielers jetzt einem gleichem Schicksal verfallen ist?"

„Sie meinen, er spielt noch —"

„Ein Spieler wie Hallenberg ändert sich nie, zumal, wenn erst das Rotenheim'sche Gold durch seine Finger läuft."

„Soweit es das Einkommen seiner Frau anbetrifft," sagte der Freiherr mit Nachdruck, „den Erben darf er nicht berauben."

„Ach, mein lieber Erlinghausen, wie wenig kennen Sie diesen Udo Hallenberg. Vergessen Sie nicht, daß er der Vormund des jungen Grafen und nun als sein Stiefvater unumschränkter Gebieter auf Rotenheim geworden ist."

Der Freiherr sah nachdenklich vor sich hin, auf seinem guten, faltigen Gesicht prägten sich Sorge und Unruhe aus.

„Sagen Sie mal, lieber Graf," sagte er dann mit gedämpfter Stimme, „was halten Sie denn von der Abwesenheit des jungen Grafen Egbert?"

„Hm, die Gräfliche Mutter erzählte mir auf meine Frage, daß er seine längst geplante Ferienreise nach Schottland zu einem Studiengenossen zur Ausführung gebracht habe. Ich habe keinen Grund, daran zu zweifeln, obwohl er am Ende so viel kindliche Pietät ihr hätte erweisen müssen, die Vermählung abzuwarten."

„Das meine ich ja eben," erwiderte der Freiherr leise, „diese Ungewißheit in Betreff seiner räthelhaften Abreise macht mir Kummer. Sehen Sie, bester Graf, sein verstorbener Vater war mein Busenfreund, ich gelobte ihm einst in einer vertraulichen Stunde, falls der Tod ihn vor mir abrufen sollte, seines Sohnes Freund und Rathgeber zu sein, zumal, wenn derselbe noch minderjährig sein sollte. Nun war ich leider in diesen beiden letzten Jahren fast immer leidend und deshalb die meiste Zeit in Südfrankreich und an der Reviera. Als ich endlich heimkehrte und meinen Besuch in Rotenheim machte, befand sich der junge Graf in einer auswärtigen Pension behufs Absolvirung des dortigen Gymnasiums."

„Jedenfalls auf Betrieb seines Vormundes," schaltete Graf Westorf ein.

„Unzweifelhaft, da der junge Hallenberg ihn dorthin begleitete, wahrscheinlich zu einer Kontrole oder als Vorbild. Der Sohn des Spielers soll, wie ich gehört habe, ein Mustermensch sein."

„Nun ja," bemerkte der Graf ironisch, „man hat das nicht selten im Leben. Abschreckende Beispiele wirken mehr als moralische Erziehungsmittel. Das ist ja wohl der famose junge Mann, der mit seiner Selbstverletzung den jetzigen Stiefbruder zur Abreise veranlaßt hat?"

„Wenigstens fiel dieselbe mit seiner Verwundung merkwürdig zusammen," erwiderte Baron Erlinghausen. „Was würde ich darum geben, einen Leitfaden aus diesem räthselhaften Dunkel zu finden!"

„Vielleicht machen Sie sich unnöthige Sorge, lieber Baron!" meinte Graf Westorf. „Der Knabe Egbert wird vor der Hochzeit, die ihm sicherlich nicht angenehm gewesen, Reißaus genommen haben, aber auch früh genug wieder in's alte Nest zurückkehren. Mein Himmel, es wäre doch auch zu dumm von dem guten Jungen, seinem Stiefpapa in solcher Weise freie Bahn zu schaffen."

„Das wäre es allerdings, wenn jener Schuß

sammensetzende Wahlprüfungskommission hat die von oppositioneller Seite eingebrachten Beanstandungen gegen die Wahlen in Eberbach-Buchen, Konstanz und Rastatt einstimmig für unerheblich bezeichnet und sämmtliche 3 nationalliberale Mandate für unbeanstandet erklärt.

S. Durlach, 17. Jan. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß kommenden Sonntag Abend 8 Uhr eine Abtheilung der Kapelle des hiesigen Instrumental-Musik-Vereins unter Mitwirkung des Originalhumoristen Herrn J. Fröhlich in der Festhalle ein Konzert veranstaltet. Der Abend verspricht ein genußreicher zu werden, da der Humorist außer seinen gut erdachten Couplets: „Der siegreiche Bur" und „der geschlagene Engländer" noch weitere neue Durlacher Lokalcouplets zum Besten geben wird. Wir wünschen den stets Unterhaltung bietenden Veranstaltern ein gut besuchtes Haus.

* Heidelberg, 17. Jan. Hofrath Professor Dr. Stengel wird die Regierung ersuchen, aus Gesundheitsrücksichten die Wahl zum Prorektor der Universität ablehnen zu dürfen.

* Neckarau, 16. Jan. Hier wurde gestern eine gräßliche Mordthat verübt. In Rheinau waren 2 italienische Arbeiter die dort in Arbeit standen, in Streit gerathen, der sich bis nach Neckarau fortsetzte. Hier artete derselbe in Thätlichkeiten aus, wobei der eine Namens Uson einen Stich in die Brust erhielt, der den baldigen Tod des Getroffenen zur Folge hatte. Der Getödtete war 25 Jahre alt. Der Thäter wurde verhaftet.

Deutsches Reich.

* Berlin, 16. Jan. Dem „Reichsanzeiger" zufolge nimmt der Kaiser am 18. Januar die Investitur der Herzöge Albrecht und Nikolaus von Württemberg, sowie des Generals v. Bülow mit dem Schwarzen Adlerorden vor.

* Berlin, 16. Jan. Im Reichstage wurde heute folgende Interpellation eingebracht: „Welche Schritte haben die verbündeten Regierungen gegenüber den Beschlagnehmungen deutscher Schiffe durch Organe der englischen Regierung gethan?" Die Interpellation ist von dem Abg. Möller (nat.-lib.) eingebracht und von sämmtlichen Reichstagsmitgliedern, ausgenommen die Sozialdemokraten und Fraktionslosen, unterzeichnet.

* Berlin, 16. Jan. Die Geschäftsordnungskommission des Reichstags beschloß mit 8 gegen 3 Stimmen, dem Plenum zu empfehlen, das Mandat des Abgeordneten Jacobsen, über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet wurde, für nicht erloschen zu erklären, da die Verfassung für diesen Fall das Erlöschen des Mandats nicht vorschreibe.

Berlin, 16. Jan. Dem Vernehmen nach ist dem Bundesrath heute die Flottenvorlage zugegangen.

Köln, 16. Jan. Ein größeres Brandunglück entstand verflossene Nacht in einem Hause Köln-Ehrenfeld, woselbst infolge glühender Asche der Fußboden durchgebrannt war. Gegen 2 Uhr stürzte die brennende Zimmerdecke ein und fiel auf eine achtköpfige schlafende Familie. Drei Personen, Vater, Mutter und ein Kind, wurden schwer, die anderen leicht verletzt.

Frankreich.

* Paris, 16. Jan. Die „Agence Havas" meldet über Hongkong: Die Filipinos griffen die Amerikaner in Saumateo und Paranaque bei Manila an. 146 Amerikaner, darunter ein Oberst, wurden getödtet. Die amerikanischen Behörden ließen 25 angesehene Bewohner von Ilocto erschießen. Der Unwille ist allgemein. Die Armee der Filipinos ist entschlossen, die Unabhängigkeit bis zum Aeußersten zu vertheidigen.

Scandinavien.

* Christiania, 16. Jan. Zwei norwegische Offiziere begeben sich als Privatpersonen, jedoch mit öffentlicher Unterstützung von je 8000 Kronen nach Südafrika. Es verlautet, einer würde den Engländern, der andere den Buren folgen.

England.

* London, 17. Jan. Unter dem Vorsitz des Unterhausmitgliedes Courtney wurde ein Komité gebildet, das sich zur Aufgabe setzt, genaue Berichte über den Stand der Dinge in Südafrika zu veröffentlichen und auf die politische Wichtigkeit der Versöhnung der englischen und holländischen Rasse in Südafrika hinzuwirken und dem jetzigen Konflikt so schnell als möglich ein Ende zu machen. Zu den Mitgliedern des Komités gehören u. A. der Afrikareisende Delons, Lord Coleridge, Herbert Spencer.

Spanien.

Madrid, 14. Jan. Der Herzog von Veragua reist mit seinem Gefolge am Donnerstag nach Berlin ab. Er ist bekanntlich dazu ausersehen, dem deutschen Kronprinzen den Orden des Goldenen Vließes zu überbringen.

Barcelona, 15. Jan. Das hier epidemisch auftretende Influenzafieber hat bereits eine Reihe von Todesfällen zur Folge gehabt. Fast die Hälfte der Bevölkerung ist erkrankt. In den Geschäften und gewerblichen Betrieben arbeitet nur etwa der vierte Theil des Personals.

* Barcelona, 17. Jan. Der Dampfer „Leon XIII.", welcher zahlreiche Gefangene von den Philippinen zurückbringt, ist gestern hier eingetroffen. Die meisten Gefangenen befinden sich in einem kläglichen Zustande.

Italien.

* Turin, 16. Jan. Nachmittags 3 Uhr 25 Minuten wurden hier zwei sehr starke Detonationen gehört. Bald darauf traf die Nachricht ein, daß die Dynamitfabrik in Avigliana in die Luft geflogen sei.

Rußland.

* Petersburg, 17. Jan. Großfürstin Xenia Alexandrowna ist gestern von einem Sohne entbunden worden.

Amerika.

* Washington, 17. Jan. Der Senat genehmigte den Samoa-Vertrag.

* Boston, 17. Jan. Die Handelskammer veröffentlicht Nachrichten, daß ein Theil eines Bootes mit dem Namen „Helgoland" in der Nähe des Cap „Pine" auf Neufundland aufgefunden worden sei. Man glaubt, daß es zu dem gestrandeten deutschen Taukdampfer „Helgoland" gehört.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 16. Jan. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Masern vom 13. ds. Im Basuto-Land und im Oranje-Freistaat sind die Berichte weit verbreitet, die Gesammtverluste der Buren Transvaals und des Freistaates in dem letzten Gefecht bei Ladysmith betrugen zusammen nur 5 Todte und 5 Verwundete. Die Berichte wirkten niederdrückend auf die Basutos, da dieselben sie zu dem Glauben veranlassen, daß die Engländer in einen stärkeren Nachtheil gerathen. Ein amtlicher Bericht des Kommandanten Prinsloo stellt die Sache in einem ganz anderen Lichte dar. Derselbe meldet, daß von dem Zandriver-Kommando, einschließlich einiger Feldkornets 15 Mann getödtet wurden. Das Heilbronn-Kommando verlor 4 Todte, darunter einen Feldkornet und 10 Verwundete. Das Kroostadt-Kommando büßte 4 Todte und 7 Verwundete ein. Amtlich wird berichtet, die Garnison von Mafeking griff bei einem Ausfall die Schanzen der Buren nachdrücklich an. Die Zelte der Buren wurden durchlöchert. Die Verluste der Angegriffenen werden nicht angegeben.

* London, 17. Jan. Reuter meldet vom Modderriver vom 16.: Heute früh fand ein lebhafter Geschützkampf statt. Die Buren erwiderten das englische Feuer zum ersten Male seit mehreren Tagen. Es gelangen fortwährend Meldungen in das britische Lager, daß die Freistaatburen das Ende des Kampfes herbeiwünschen. Kürzlich ging das Gerücht um, in Bloemfontein sei in Anwesenheit des Präsidenten Steyn und des Generals Cronje eine Versammlung abgehalten worden, in der beschlossen wurde, daß die Freistaatburen falls die Engländer bis zum 17. Januar nicht angegriffen hätten, in die Heimath zurückkehren. Die Buren haben mit gewaltigen Schwierigkeiten betr. die Beschaffung der Vorräthe für ihr Heer zu kämpfen, besonders in Sprytfontein, wo sie keine Eisenbahn dort besitzen.

* Pretoria, 14. Jan. [Reutermeldung]. Aus dem Hauptquartier der Buren bei Ladysmith sind 2 Depeschen eingegangen. In der ersten vom 12. ds. datirt, heißt es, in Lady-

---

hier im Park nicht gefallen wäre. — Nad doch, was hilft's, darüber nachzugrübeln, vielleicht erhalten wir mit der Zeit die Lösung des Räthsels. Noch Eins, bester Freund, Sie sprachen vorhin von dem Vater der Gräfin oder vielmehr der jetzigen Baronin Hallenberg, der als Selbstmörder aus dem Leben geschieden ist, sowie von seiner Frau und seinen Kindern. Besaß er denn mehr Kinder als unsere Baronin?"

„Noch einen Sohn, einen verbummelten Menschen, der zum Diplomaten bestimmt gewesen sein soll. Wo er nach dem Tode seiner Mutter, der bald erfolgte, geblieben ist, mag der Himmel wissen. Jedenfalls ist er längst gestorben oder verdorben, weil er sich sonst wohl an seinen reichen Schwager gewandt haben würde."

„Oder er hat bis heute noch nichts von der reichen Heirath der Schwester erfahren."

„Auch möglich," meinte Graf Westorf lächelnd, „in diesem Falle käme er auch heute schon zu spät, falls er auch von ihrem Reichthum etwas profitiren wollte. Hallenberg glaubt nicht an das Bibelwort: Geben ist seliger als nehmen!"

„Hallenberg hat in seinem Leben nur genommen oder verloren, doch niemals etwas freiwillig gegeben. Na, ich glaube, daß die Jugendspiele beendigt sind und zur Tafel geblasen wird. Kommen Sie, lieber Freund, wir haben die Zeit verplaudert und ich hatte mir vorgenommen, den Mustersohn des Bräutigams bei diesen idyllischen Schäferspielen, die zur Ehre der Neuvermählten veranstaltet worden sind, um die Langeweile fernzuhalten, eingehend zu studiren."

„Wenn man den Wolf nennt, kommt er gerennt," flüsterte Erlinghausen, „dort haben wir den Musterknaben."

Kurt v. Hallenberg kam rasch auf die beiden Herren zu. Er sah recht interessant aus, noch etwas bleich und angegriffen und trug den linken Arm in der Binde.

„Meine Eltern vermissen ihre beiden edelsten Gäste," rief er mit gut gespielter Ehrfurcht, „sie lassen die Herren durch mich zur Tafel bitten."

„Wir hatten soeben denselben Gedanken gefaßt, junger Herr!" versetzte Graf Westorf, „befinden uns auf dem Wege nach dem Schloß. — Sie sind mir freilich schon vorgestellt," setzte er, neben Kurt herschreitend, ruhig hinzu, „doch hatte ich noch nicht die Gelegenheit, mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen."

„Ich danke, Herr Graf," erwiderte Kurt, „mein Befinden läßt augenblicklich nichts zu wünschen übrig."

„Sie tragen den Arm aber noch in der Binde."

„Der Schonung halber, er ist noch sehr schwach, und wird überhaupt für mich unbrauchbar bleiben."

Kurt drückte sich stets gewählt aus, er war eben in Allem korrekt.

Graf Westorf blickte ihn mit einer gewissen Neugierde von der Seite an.

„Also zeitlebens steif," sagte er in bedauerndem Tone, „das ist ja recht traurig, zumal Sie noch sehr jung sind."

„Nun, das kommt davon, wenn man der unreifen Jugend ein solches gefährliches Spielzeug in die Hand gibt," warf Baron Erlinghausen etwas scharf dazwischen.

Kurt blieb stehen, seine Augen funkelten bösartig, die Hände ballten sich zornig. Doch ebenso rasch bezwang er sich, indem er mit einem malitiösen Lächeln erwiderte: „Es war ein unglücklicher Zufall, Herr Baron, da ich sehr geübt im Schießen bin und den Vogel im Flug herunterhole. Mein Pferd scheute vor einem Straßenbuben, der sich hier eingeschlichen hatte. und dabei entlud sich der in meiner Hand befindliche Revolver. Das kann auch einem gereiften Manne passiren, behauptet mein Papa."

„Na freilich," bemerkte Graf Westorf lächelnd, der den neben ihm herschreitenden Wundersohn eines spekulativen Vaters beobachtete. „Aber etwas vorsichtiger hätten Sie immerhin sein können, junger Herr! — Der Denkzettel wird seine Früchte tragen, sollte ich meinen."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

smith und längs des Tugela herrsche unheimliche Stille. Die zweite, vom 13. datirt, berichtet, der Angriff auf den Platrand-Hügel am letzten Samstag soll für die Engländer verhängnißvoll gewesen sein. In Ladysmith scheint es schlecht zu stehen. Daraus erklärt sich die bemerkbar werdende lebhafte Thätigkeit der Truppen des General Buller, die jetzt drei große Lager südlich des Tugela haben, welche sie beständig verstärken.

* Rensburg, 15. Jan. [Meldung des Reuter'schen Bureaus.] Die Buren versuchten Vormittags, einen von einer Kompagnie des Yorkshireregiments und den Neuseelandtruppen besetzten Hügel zu nehmen, wurden aber mit dem Bajonet zurückgeworfen. Der Feind verlor 21 Todte und ungefähr 50 Verwundete.

Verschiedenes.

— An die deutschen Schützen wendet sich jetzt der Festausschuß des 13. deutschen Bundesschießens mit der Aufforderung, an diesem in Dresden in den Tagen vom 8. bis 15. Juli 1900 stattfindenden Schießen in möglichst großer Zahl Theil zu nehmen.

— Sir Charles Dilke wird bei der Parlamentseröffnung folgendes Amendement zur Adresse beantragen: „Wir drücken unser Bedauern darüber aus, daß die Minister die Wahrscheinlichkeit eines Krieges, in dem uns die vereinigte Streitmacht Transvaals und des Oranje-Freistaates entgegenstehe, nicht vorausgesehen haben, und daß sie, trotz hinlänglicher Gelegenheit, wohlunterrichtet zu sein, die Größe und Art der für einen erfolgreichen Feldzug nöthigen militärischen Vorbereitungen falsch veranschlagt haben."

— Die Soldatenbriefe, die in der englischen Presse veröffentlicht werden, enthalten manche interessante Züge. So schreibt ein Mann vom Etappenkommando in Naauwport: „Wir machten in diesen Tagen einen großen Fang. Eine Kiste, die ein Klavier enthalten sollte, wurde geöffnet und wir fanden darin ein niedliches Maschinengeschütz. Die Sendung ging an die Adresse einer jungen Dame im Freistaat; wir gedenken nun selbst auf diesem Instrument zu spielen."

— Auf der Hochebene von Setif in Algerien wüthete ein furchtbarer Schneesturm. Sämmt-Telegraphen- und Eisenbahn-Verbindungen sind unterbrochen. Der Schnee liegt 1 Meter hoch. Es ist der größte Schneefall, der seit Menschengedenken dort vorgekommen ist.

Linde's Essenz gibt dem Kaffee nicht nur eine schöne Farbe, sondern auch einen exquisiten Geschmack.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Behandlung gefundener Sachen betreffend.

Nr. 1214. In der Zeit vom 1. Juli 1899 bis 31. Dezember 1899 wurden in hiesiger Stadt und Umgebung nachgenannte Gegenstände gefunden und können von den nachweislichen Eigenthümern bei der diesseitigen Stelle gegen Erstattung der Kosten für diese Bekanntmachung abgeholt werden:

1 Brett mit Blech, 1 kleines Schlüsselchen, 1 Armband, 2 Filzhüte, 1 Portemonnaie nebst goldenem Ring und einigen Geldstücken, 1 Hammer, 1 T-Schiene, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 2 Schlüssel an einem Schlüsselring, verschiedene Geldstücke.

Durlach den 6. Januar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Einladung
zur
Erneuerungswahl des Bürgerausschusses.

In Gemäßheit des §. 39 der Gemeinde-Ordnung ist die regelmäßige Erneuerungswahl für den Bürgerausschuß vorzunehmen.

Die Zahl der Bürgerausschußmitglieder beträgt nach §. 33 Gemeinde-Ordnung und Festsetzung durch den Bezirksrath künftig 72 gegen bisher 60; es hat deshalb neben der Erneuerungswahl für die 30 untengenannten Mitglieder gleichzeitig die Wahl weiterer 12 Mitglieder — für jede Klasse 4 — stattzufinden. Von diesen 12 Mitgliedern haben 6 — von jeder Klasse 2 — nach dreijähriger Amtsdauer wieder auszutreten; dieselben werden nach der Wahl durch das Loos bestimmt.

Es treten aus:

I. Von den durch die Klasse der Niederstbesteuerten Gewählten:
1. Knecht, Heinrich, Landwirth (Stellvertreter für † Genter, Karl, Bierbrauer),
2. Jörger, Karl, Werkmeister,
3. Jung, Friedrich, Wirth,
4. Meier, Philipp, Gärtner,
5. Römmele, Martin, Reallehrer,
6. Silber, Ludwig, Fabrikdirektor,
7. Schwarz, Karl, Blechner,
8. Walz, Hektor, Privatmann,
9. Kirchgeßner, Ludwig, Schreinermeister,
10. Forschner, Jakob, Fabrikarbeiter.

II. Von den durch die Klasse der Mittelbesteuerten Gewählten:
1. Enzmann, Andreas, Schuhmacher,
2. Leyerle, Leopold, Schlosser (Stellvertreter für Gettert, Valentin, Fabrikant),
3. Giese, Gabriel, Landwirth,
4. Goldschmidt, August, Wagner,
5. Goldschmidt, Ludwig, Chirurg,
6. Käser, Albert, Müller,
7. Kindler, Friedrich, Privatier,
8. Kleiber, Philipp, Bäcker,
9. Klenert, Heinrich, Färber,
10. Katz, Karl, Briefträger a. D. (Stellvertreter für Siegrist, Karl, Rathschreiber).

III. Von den durch die Klasse der Höchstbesteuerten Gewählten:
1. Altfelix, Eduard, Gärtner,
2. Barthlott, Andreas, Fabrikarbeiter,
3. Döttinger, Heinrich, Fabrikant,
4. Eglau, Max, Brauereidirektor,
5. Geyer, August, Müller (Stellvertreter für Heuß, Wilhelm, Privatier),
6. Reuter, Theodor, Fabrikant,
7. Specht, Karl, Stadtpfarrer,
8. Steinmetz, Karl, Kaufmann,
9. Kesselheim, Karl, Fabrikant (Stellvertreter für Weiler, Johann, Landwirth),
10. Wickert, Adolf, Fabrikant.

Außerdem werden 5 Ersatzwahlen, getrennt von dieser Wahl, später vorgenommen.

Anläßlich der Listenauflegung sind die Erfordernisse der Wahlberechtigung mitgetheilt worden.

Wählbar sind alle Wahlberechtigten, deren Wahlrecht nicht ruht, mit Ausnahme:
a. derjenigen Beamten und Mitglieder von Behörden, welchen die staatliche Aufsicht über die Gemeinde übertragen ist;
b. der Gemeinderäthe.

Die austretenden Mitglieder können wieder gewählt werden. G.-O. §. 37.

Die Wähler sind in drei Steuerklassen eingetheilt und es besteht:

Die erste Klasse aus den Höchstbesteuerten, das erste Zwölftel der Wahlberechtigten umfassend; die zweite Klasse aus den Mittelbesteuerten, die nächsten zwei Zwölftel der Wahlberechtigten umfassend; die dritte Klasse aus den Niederstbesteuerten, die restlichen neun Zwölftel der Wahlberechtigten umfassend.

Zu den Wählern I. Klasse zählt, wer 90 Mk. 33 Pf. und darüber Umlage bezahlt; zur II. Klasse gehören die Wahlberechtigten, welche unter 90 Mk. 33 Pf., doch mindestens 21 Mk. 44 Pf. Umlage bezahlen; die III. Klasse besteht aus allen übrigen Wahlberechtigten, welche 21 Mk. 42 Pf. und weniger Umlage bezahlen.

Jede der drei Klassen wählt für sich besonders; Beschränkung der Wahl auf die einzelnen Klassen findet nicht statt, man kann vielmehr beliebig aus der Gesammtzahl der wählbaren Gemeindebürger und Einwohner wählen.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. In den Stimmzettel sind die Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder durch beliebige Mittel der Vervielfältigung einzutragen. Der Vorgeschlagene muß mit seinem Familien- und mit seinem Vornamen, sowie mit der Benennung, durch welche er von anderen gleichen Namens in der Gemeinde unterschieden wird, so bezeichnet sein, daß kein Mißverständniß entsteht.

Die Uebergabe der ausgefüllten Wahlzettel hat innerhalb der vorgeschriebenen Zeit zu geschehen; nach deren Ablauf werden keine Abstimmungen mehr angenommen.

Das Ergebniß der Wahl einer Klasse wird jeweils nach beendigtem Wahlakt und vor Beginn der zunächst kommenden Klassenwahl bekannt gemacht, damit Doppelwahlen vermieden werden.

Wahllokal ist der große Rathhaussaal.

Wahltage sind:
1. für die Klasse der Niederstbesteuerten:
Dienstag den 23. Januar 1900,
von Mittags 12 bis Abends 7 Uhr,
2. für die Klasse der Mittelbesteuerten:
Donnerstag den 25. Januar 1900,
von Mittags 12 bis Abends 7 Uhr,
3. für die Klasse der Höchstbesteuerten:
Freitag den 26. Januar 1900,
von Vormittags 10 bis Nachmittags 1 Uhr.

Die Listen der Wahlberechtigten liegen jetzt und während der Dauer der Wahlhandlung zur Einsicht im Rathhause auf; nur in die Listen Eingetragene werden zur Wahl zugelassen.

Wir laden zur pünktlichen und zahlreichen Theilnahme an der Wahl ein und bemerken, daß Einladung durch persönliches Ansagen nicht stattfindet. (Bürgerausschußbeschluß vom 22. Dezember 1899).

Durlach den 17. Januar 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Bekanntmachung.

Die Verloosung des Bürgergabholzes wird
Donnerstag den 18. Januar, Nachmittags 2 Uhr,
im großen Rathhaussaale vorgenommen, wozu die Gabholzberechtigten eingeladen werden.

Der zu ersetzende Aufmacherlohn beträgt für die Berechtigten:
Klasse I. (Bürger) . . . . . ℳ 11.60.
„ II. (Wittwen) . . . . . „ 5.80.

Die Anmeldungen zum Verkauf von Gabholz durch die gemeinderäthliche Kommission müssen bis **24. Januar** beim Bürgermeisteramt unter Vorlage des Looszettels erfolgen.

Durlach den 17. Januar 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Verkauf von altem Guß.

Das städt. Gaswerk verkauft ca. 3000 kg alten Guß. Schriftliche Angebote hierauf sind bis spätestens **Samstag den 20. Januar, Nachmittags 6 Uhr,** einzureichen.

Konkursverfahren.

Nr. 818. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Mechanikers August Knappschneider in Durlach wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 6. November 1899 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 6. November 1899 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Durlach, 16. Jan. 1900.

Großh. Amtsgericht Durlach:
(gez) Bechtold.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Frank.

Kleinsteinbach.

Farren-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde läßt
Freitag den 19. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Rathhaus hier einen fetten Rindsfarren verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kleinsteinbach, 15. Jan. 1900.

Der Gemeinderath:
Maag, Bürgermeister.

Durlach.

Freiwillige Liegenschafts-Versteigerung.

Auf Antrag des Schweinhändlers Julius Büchner und dessen Ehefrau Marie geb. Müller in Neulußheim wird
Montag den 22. Januar,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause hier die nachstehend beschriebene Liegenschaft zum Eigenthum öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft.

Gewann: An der Geroldsheck, Lgrb. Nr. 3659, Plan 37. 15 a 52 qm Wiese, es. Gerhard Jost, Landwirths Wittwe, Karoline geb. Lang in Hagsfeld, as. dieselbe, Anschlag 350 Mk.

Durlach, 15. Jan. 1900.

Der Waisenrath:
A. Enzmann.

Privat-Anzeigen.

Zu verkaufen.

1 Sopha mit 6 Polstersesseln, 1 große Kommode mit 4 Schubladen, 1 runder und 2 kleine Tische, 1 Fenstertritt und 1 Stehlampe
Hauptstraße 65.

Zimmer, ein gut möblirtes, ist sofort an 2 solide Arbeiter zu vermiethen.
Baslerthor 5a.

Zu verpachten:

4 a 51 qm Gartenland zwischen der langen Gaß und der großen Salzgaß. Angrenzer: Kiefer, Adam, Todtengräber, und Weiler, Joh. Wilh. Franz, Landwirth.

Ferner: 7 a 67 qm Ackerland im Kennenthal. Angrenzer: Friedrich, Hch. Peter, Fabrikarbeiter, und Weigel, Friedrich, Jakob Sohn, Landwirth. Gefl. Pachtangebote wolle man richten an
A. Bell, Ober-Postassistent
in Rastatt.

Ein freundliches Zimmer

zu vermiethen. Zu erfragen
Hauptstraße 27, 3. Stock.

Ein gut möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen
Schwanenstraße 2a.

Zimmer zu vermiethen.

Ein gut möblirtes Zimmer ist sofort oder später zu vermiethen
Hauptstraße 14.

Zimmer zu vermiethen

an 2 solide Arbeiter
Spitalstraße 3.

Zwei Arbeiter

können Wohnung erhalten
Spitalstraße 24.

Ein Arbeiter

kann Wohnung erhalten
Kirchstr. 10, 2. Stock.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 20 a.

Zwei ordentliche Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten, Preis per Woche 9 Mk. Daselbst können noch 1 oder 2 Arbeiter am Mittag- und Abendtisch theilnehmen. **Herrenstraße 26,** 3. St.

Wohnung von 3 Zimmern nebst aller Zugehör ist auf 1. April zu vermiethen
Hauptstraße 14.

Zwei Wohnungen mit je 2 Zimmern, eine mit 4, zwei mit je 3, sowie eine mit 6 Zimmern und sämmtlichem Zubehör mit Glasabschluß auf 1. April zu vermiethen
Weingarter Straße 6.

Eine Mansarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern sammt Zugehör ist auf 1. April zu vermiethen. Näheres
Amalienstr. 10, 2. St.

Kammfett,

das beliebte **Schuh-, Geschirr- & Huffett,** bringe in jetziger Bedarfszeit in Dosen à 50 ₰, ℳ 1.— und ℳ 2.—, sowie offen, in empfehlende Erinnerung.

Heinrich Döttinger.

Junge Hahnen & Poularden,

Pariser Kopfsalat,
täglich frische
Villinger Würstchen & Frankfurter Bratwürste,
frischgeschossene
Hasen & Reh in allen Theilen
empfiehlt
Fried. Barié jr.

P. S. Auf Ende der Woche erwarte größere Sendung Poularden und Enten.

Butter! Butter!

Feinste Centrifugen-Süßrahm-Tafelbutter, sowie stets **frische Italiener Eier** empfiehlt
Karl Zoller. Mittelstraße 9.

Erbsen, Bohnen, Linsen,

neue, garantirt gutkochend, von 13 ₰ an per Pfund.
Philipp Luger & Filialen.

Echte Holl. Schellfische

— Donnerstag früh eintreffend — empfiehlt
Fried. Barié jr.

Empfangsbescheinigung.

Für die Pflege der Verwundeten im Burenkrieg sind weiter bei dem Unterzeichneten eingegangen: Von C. und E. Bl. in Kehl a/Rh. 5 ℳ, von den Schülern des Progymnasiums hier gesammelt und zwar in Sexta 9,40 ℳ, in Quinta 5 ℳ, in Quarta 10,20 ℳ, in Sekunda 7,85 ℳ, von der Tanzstundgesellschaft bei Großkopf, beim Kränzchen gesammelt, 15 ℳ Der Empfang dieser Gaben wird mit herzlichem Danke bescheinigt.

Specht, Stadtpfr.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Die hiesigen Mitglieder der Gesellschaft werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die fälligen Beiträge für 1899, welche wegen verspäteten Eingehens der Jahresberichte im letzten Jahre nicht mehr erhoben werden konnten, noch im Laufe dieses Monats durch Gesellschaftsdiener Benkendörfer eingezogen werden.

Specht, Stadtpfr.

Morgen
(Donnerstag)
wird
geschlachtet.
Grüner Hof.

Morgen
(Donnerstag)
großes
Schlachtfest.
Johann Schöbel.

Morgen (Donnerstag)
wird geschlachtet.
Fischer z. Waldhorn.

Morgen
(Donnerstag)
wird
geschlachtet.
Brauerei Nagel.

Wohnung zu vermiethen.

Wegzugshalber ist auf 1. April eine freundliche Wohnung von drei Zimmern, Küche und sonstiger Zubehör zu vermiethen bei
Karl Lang, Ettlingerstraße.

Freiw. Feuerwehr Durlach.

Korpsbefehl.

Das diesjährige
Winterexerziren
unseres Korps findet in der Zeit vom **22. Januar bis 10. Februar d. J.,** jeweils von 8—9 Uhr Abends, im Feuerhause statt, und zwar zugsweise der Reihenfolge nach am Montag den 22. d. Mts. mit dem I. Zug beginnend.

Die Mitglieder haben hiezu in vollständiger Dienstausrüstung (in Mütze) stets pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Das Kommando:
Karl Preiß.
Herm. Bull.

Tanz-Unterricht.

Geehrten Damen und Herren in Durlach zur Nachricht, daß der neue **Kursus** des Hrn. **Wilh. Klenert** am **Dienstag den 23. Januar** beginnt. Diejenigen Damen und Herren, welche gesonnen sind, sich daran betheiligen zu wollen, werden freundlich ersucht, sich zu jeder Zeit Friedrichstraße 2, 2. Stock, anzumelden. **Mehrere Theilnehmer.**

Großkopf'scher Tanzkurs 1899/1900.

Donnerstag, 18. Januar,
Abends 8½ Uhr, findet unsere letzte Versammlung im kleinen Nebenzimmer der Brauerei Nagel statt.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht des Kassiers.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Verjubelung des Vereinsvermögens.

Um zahlreiche Betheiligung bittet dringend **Der Vorstand.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit aller Zugehör ist auf 1. April zu vermiethen
Zehntstraße 6.

Darlehen-, Hypotheken-, Accept-, Credit- & Cautions-Suchende erhalten sofort **geeignete Angebote.** Prospekte gegen Rückporto. **Julius Reinhold, Hainichen i. S.**

Wochenkirche.
Donnerstag den 18. Januar 1900.
Abends 5 Uhr: Herr Stadtpfr. Meyer.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach